

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich mit illustriertem Sonntagsblatt bei den Austrägern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 M. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction u. Expedition: Altenburger Schulpl. 5.



Insertionsgebühren für die zugefaltene Korpus-Zeile über deren Raum 1 3/4 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Notizen und Reclamen außerhalb des Inserattheils 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeigenannahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Tages-Ordnung.

Montag, d. 8. Sept. cr. Abends 6 Uhr.

1. Kenntnissnahme von den Kosten der diesjährigen Kinderfestfeier.
 2. Kenntnissnahme von der außerordentlichen Revision der Rämmeret-Kasse.
 3. Uebertragung der Straßenreinigung vom Neumarktshore bis zu den Amtshäusern und vor dem Krankenhaus an den Schuhmachermeister Frömmtig.
 4. Uebertragung der Straßenreinigung in der Altenburg soweit sie der Stadtgemeinde obliegt an die Wittwe Manaob.
 5. Erweiterung des Rohrnetzes der Wasserleitung bis zu dem Blandschschen Neubau am rothen Brückenrain.
 6. Einführung des Mädchenturnens in den oberen Klassen der höhern Mädchenschule und den beiden oberen Klassen der I. Mädchen-Bürgerschule und Anstellung einer Turnlehrerin.
- Merseburg, den 4. September 1890.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
Witte.

Die Stelle des Thürmers auf dem Stadtkirchthurme soll wieder besetzt werden.

Bewerber wollen sich schleunigst bei uns melden unter Angabe der Bedingungen, unter denen sie die Stelle zu übernehmen bereit sind. Merseburg, den 5. September 1890.
Der Magistrat.

Merseburg, den 6. September 1890.

* Politische Wochenschau.

Die Wände haben heute noch ebensowenig Ohren, wie unter Fürst Bismarck, wenn über die auswärtige Politik verhandelt wird. Trotzdem unser Kaiser nun schon geraume Zeit aus Rußland wieder zurück ist und die Reise zur Bewohnung der großen Wandern in Schleswig-Holstein bereits angetreten hat, ist doch in verschiedenen Zeitungen noch immer lang und breit darüber verhandelt, was wohl in Peterhof zwischen dem russischen Czaren und dem deutschen Kaiser verhandelt sein möchte und verhandelt sein könnte. Wanden Leuten kann die Sonne nicht hell genug scheinen, Wanden kann die Nacht auch nicht schwarz genug sein, und so hieß es bald, der deutsche Kaiser habe in Rußland sehr Großes erreicht, bald, die beiden Monarchen seien in hellem Mißbehagen auseinandergegangen. Die Wahrheit liegt, wie der Deutsche Reichsanzeiger nun kurz und bündig konstatierte, in der Mitte. Kaiser Wilhelm II. ist nicht nach Rußland gereist, um mit dem Czaren Europa zu theilen, sondern er hat den militärischen Uebungen anwohnen, das nachbarliche Verhältnis durch einen freundschaftlichen

Bejuch bekräftigen wollen. Das ist der Zweck der Fahrt gewesen, und dieser Zweck ist erreicht. Was sich sonst aus dieser Monarchenbegegnung noch ergeben wird, das müssen wir abwarten. Darüber können nur die Leute urtheilen, welche den Gesprächen der beiden Fürsten beiwohnten, und diese Leute schweigen.

In Schleswig-Holstein haben die militärischen Uebungen begonnen. Am Sedantage hat der Kaiser Potsdam wieder verlassen und sich zunächst nach Pommern in das Wandersgebiet der preussischen Girden begeben und von dort nach Kiel, wo er, wie stets, enthusiastisch begrüßt wurde. Im Kieler Hafen hat am Mittwoch die große Flottenschau über die vereinigten deutschen und österreichischen Geschwader stattgefunden, und alsdann hat sich der Kaiser mit der ganzen Flottille nach Flensburg begeben, wo auch die Kaiserin von Berlin eintraf. Beide Majestäten wurden jubelnd von der Bevölkerung begrüßt. Die beiden letzten Tage der Woche füllten Feldübungen aus, nächste Woche beginnen die gemeinsamen Manöver von Armee und Marine bei Alsen und Düppel. Nach Schluß derselben begeben sich der Kaiser und die Kaiserin nach Plesniz zu den schlesischen Kaisermandüvern, zu welchen auch Kaiser Franz Josef erscheint.

Die zwanzigjährige Wiederkehr des Sedantages ist in diesem Jahre in gehobener Stimmung in vielen deutschen Städten festlich begangen, kein Miston hat die schöne Feier geküßt.

Fürst Bismarck hat seinen Kurzaufenthalt in Kissingen beendet und von dort sich zunächst nach Frankfurt a. M. begeben, wo er so lange Jahre als Gesandter beim deutschen Bundestage verweilt hat. Wohl um alte Erinnerungen aufzufrischen, ist der Fürst von dort zu Wagen nach Homburg gereist, wo seine Gemahlin mehrere Wochen anwesend gewesen ist. Das fürstliche Paar begiebt sich gemeinsam nach Warzin. — Reichskommissar von Wismann hat sich auf Einladung des Königs Leopold von Belgien nach Brüssel begeben und ist dort von dem Monarchen empfangen. — Dem Dr. Karl Peters, über dessen Eintritt in den Reichsdienst verhandelt wird, hat der Kaiser den Kronenorden 3. Klasse verliehen. Dr. Peters ist auch im Neuen Palais bei Potsdam von den kaiserlichen Majestäten empfangen worden.

Auf dem Gebiete der inneren Politik hält die sommerliche Stelle an; selbst im socialdemokratischen Lager herrscht jetzt, nach dem Auftreten Bebel's in Berlin, Ruhe. Eine für den letzten Sonntag von den Berliner Sozialisten geplante Lassauffeier ist ohne Zwischenfall verlaufen, die ganze Demonstration trug in der Hauptsache den Character einer harmlosen Landpartie.

Der bisherige bayerische Ministerpräsident von Luz ist gestorben.

In Paris veröffentlicht der „Figaro“ Einzelheiten über Boulangers politische Laufbahn, die aber nichts wirklich Neues bringen, sondern durch Erwähnung vieler kleiner Züge nur den

erneuten Beweis liefern, daß der von seinen Landeleuten eine Zeit hindurch in den Himmel erhobene General ein feiger Patron und ein sogenannter Schlaupfist ist, dem sein Wohlbehagen über Alles geht.

Der junge König von Portugal ist an einem typhösen Fieber plötzlich erkrankt, demselben Leiden, welchem sein Vater und dessen vier Brüder zum Opfer gefallen sind. Die Aerzte versichern, daß keine Gefahr besteht, aber im portugiesischen Volke wird heute schon dasselbe gejagt, was bei dem Tode des früheren Königs und seiner Brüder laut wurde, es liege Vergiftung vor. Hoffentlich wird der erst 24jährige König wieder völlig gesund und bleiben keine Nachwehen zurück.

Der Riesenreiß in den australischen Kolonien Englands, an dem schon über eine viertel Million Ausführende theilnehmen, dehnt sich noch weiter aus. Von einigen kleinen Tumulten abgesehen, ist es bisher nicht zu Ruhestörungen gekommen. Vermittlungsversuche sind wiederholt unternommen, von Erfolg aber bisher leider nicht gekrönt gewesen. — In Belgien nimmt der Ausstand der Kohlenarbeiter ebenfalls seinen Fortgang.

Der russische Finanzminister Wischnegradski hat wieder einmal etwas für die Unsterblichkeit thun zu müssen geglaubt. Mit der oft angekündigten russischen Finanzreform ist es ein saures Stück Arbeit, davon hat er also klugerweise seine Hände gelassen, dafür hat er aber die Zollschraube ein paar Male kräftig angedreht: Alle russische Zölle, einige Kolonialartikel nur ausgenommen, sind um zwanzig pCt. erhöht worden. — Der Beginn des zweiten Theiles der russischen Kaisermandüver, die in Wolhynien stattfinden werden, steht jetzt bevor. Für die Wichtigkeit dieser, nahe der österreichischen Grenze stattfindenden Uebungen spricht der Umstand schon, daß kein einziger fremder Officier zu ihnen zugelassen wird. Hoffentlich amüsiren sich die Russen allein auch ganz gut!

Die amerikanischen bürgerlichen Unruhen scheinen nun im Allgemeinen beendet zu sein. Ob lange, das läßt sich allerdings nicht sagen, und besonders in Argentinien schiebt es immer noch recht ungemüthlich aus. Eine völlige Ordnung der Verhältnisse ist bei Weitem noch nicht gesichert. Aus Brasilien hört man überhaupt nichts mehr, da die republikanische Censur in Rio de Janeiro aufs Strengste darüber wacht, daß keine ungunstigen Nachrichten nach Europa kommen. Günstiges ist aber nicht zu melden, und so schweigt man einfach.

Politische Tagesfragen.

□ Vor dem Kaiser, der mit seiner Gemahlin auf das Herzlichste empfangen worden war, hat bei Flensburg die große Parade der Schleswig-holsteinischen Truppen stattgefunden. Nach den Aeußerungen militärischer Sachverständiger ist die Heerschau musterhaft verlaufen, die Garde hätte nicht

Es hierzu „Illustriertes Sonntagsblatt.“

stammer und schneidiger befliegen können, als es die Regimenter des 9. Armeekorps gethan haben. Der Kaiser hat denn auch seine stichtliche Betriedigung geäußert und zum Zeichen derselben die Fahnenkompanie selbst nach Flensburg hineingeführt. Das übliche Paradebündel fand im Grauensteiner Schlosse statt.

† Das Begräbniß des an der Wasserfucht gestorbenen früheren bayerischen Ministerpräsidenten von Luz hat am Freitag Nachmittag in München in Gegenwart der Spitzen der weltlichen und kirchlichen Behörden stattgefunden. Der Regent hat der Wittwe des Verstorbenen sein herzliches Beileid ausgesprochen lassen. Die Zeitungen bringen sympathische Nachrufe, auch die Centralblätter schreiben wohlwollend und haben den früheren hitzigen Streit, welcher zwischen Herrn von Luz und dem bayerischen Centrum bestand, angehtichts des Grabes vergessen.

* Petersburg Stimmungsbild. Aus der russischen Hauptstadt wird geschrieben: Die Heie des deutschen Kaisers nach Warschau und Peterhof hat, wie alle früheren Reisen, entschieden zur Erhaltung des allgemeinen europäischen Friedens beigetragen. Daß dieselbe zu festen politischen Abmachungen irgend welcher Art nicht führen werde, war seinem Vernünftigen von vornherein zweifelhaft, dazu ist innerhalb des Dreibundes auch wohl kaum Raum vorhanden. Dagegen sind die persönlichen Beziehungen des deutschen Kaisers zu dem russischen Selbstherrscher und zu seiner Familie die allerangenehmsten gewesen, wie sich allen gegenseitigen Weltungen gegenüber mit voller Sicherheit behaupten läßt, und schon darin liegt ein Moment, welches die Aufrechterhaltung des Friedens fördert. Je klarer der absolute Leiter des russischen Reiches erkennt, daß der deutsche Kaiser seinen feinen Nachbarn schädigen will, aber auf der anderen Seite auch unerschütterlich ist in der Wahrung der Rechte und Stellung des von ihm beherrschten Volkes, umso mehr muß er dadurch abgehalten werden, auf Unternehmungen sich einzulassen, welche nur in einem allgemeinen Kriegsbrande ihr Ende finden können. Auch der neue Reichskanzler hat nicht nur in russischen Kreisen den angenehmsten Eindruck hinterlassen, sondern auch von Neuem bewiesen, daß er sich mit außerordentlicher Geschäftlichkeit in das früher ihm fernere liegende Gebiet der Diplomatie hineingearbeitet hat und seiner Schwierigkeiten vollständig Herr geworden ist. Es ist sehr erfreulich, wenn nicht nur Deutschland selbst, sondern auch im Auslande, wie es durch diese Reise geschehen ist, das Gefühl sich immer mehr verbreitet, die Leitung der deutschen auswärtigen Politik liege in starker, fester und kluger Hand auch nach dem Rücktritte des eisernen Kanzlers, der Deutschland in den Sattel gesetzt hat. Es bewahrt das den vom Fürsten Bismarck selbst ausgesprochenen Satz, „Deutschland werde schon reiten können, wenn es nur erst im Sattel sitze.“

* Aus Zanzibar melden Londoner Zeitungen, eine Anzahl Boten des bekannten Arabenhäuptlings Tippu-Tip, die auf dem Wege nach Zanzibar waren, hätten unterwegs Emin Pascha getroffen, der ihnen angeblich mittheilte, die englische Regierung wäre entschlossen, Tippu-Tip bei seiner Ankunft an der Küste ins Gefängniß zu setzen, wenn er die von Stanley beanspruchte Entschädigung nicht zahle. Die Boten wären in Folge dessen umgekehrt, um ihren Häuptling zu warnen.

Locales und Kreisnachrichten.

(Beiträge für den Localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 6. September 1890.

§ Noch hat der Sommer sein Ende nicht erreicht und doch haben wir nichts weniger als sommerliche Tage. Der Anfang des September ist bereits von herbstlicher Wehmuth durchzittert. Die Vögel verlassen uns wohl auch in Häde nach und nach. Das Freiconcert im Walde wird verstummen, nur hier und da werden einige der wetterharten kleinen Vurche, die sich auch durch die Herbststürme

und Schneegestöber nicht aus ihrer liebgewordenen Heimath jagen lassen, krächzen und piepen. Die Bäume bedecken sich bereits mit gelben Blättern und der Blumenstolz hat seine Frische verloren. Die schönsten Kinder Floras sind verwelt, nur die stolze Georgine, die Rose des Herbstes, ist jetzt in voller Pracht erblüht, gewissermaßen zum Ersatz für die verblühten Schwestern. In der Natur nimmt das Leben jeden Tag mehr ab, wo noch vor Tagen frohes Leben und Treiben im Felde, da wird es jetzt ruhig, nur das Biff-Baff der Jäger unterbricht die Stille der weiten Flur und — wohl früher als sonst wird ein weißes Tuch die müde Erde zum Schlummer decken, falls unsere Wetterpropheten recht haben und der Himmel uns nicht noch für den geradezu nur achtstägigen Sommer einen schönen Spätherbst beschenken will.

§ Der Stadtburm soll wieder einen Thürmer erhalten! Im heutigen amtlichen Theile des „Kreisblatts“ wird der Thürmerposten Seitens des hiesigen Magistrats ausgeschrieben und dürfte wohl somit in nicht allzulanger Zeit dem durch das Fehlen eines solchen Wächters geschaffenen, unter hiesigen Verhältnissen unhaltbaren Zustande ein Ende gemacht werden, was Seitens der Einwohnerschaft mit Genugthuung begrüßt werden dürfte!

§ Der königliche Kreis-Physikus Herr Dr. Bendert hier selbst veröffentlicht soeben in den „Lauchstädter Nachrichten“ Schutzmaßregeln gegen den Unterleibs typhus, da die Krankheit sich in Lauchstädt und Umgegend weiter ausgebreitet hat und bei eintretender wärmerer Witterung sich die Zahl der Erkrankungen leicht noch erhöhen kann.

§ Die „Deutsche Krieger-Zeitung“ veröffentlicht einen Aufruf für das Kaiserdenkmal auf dem Kyffhäuser. Die Kosten desselben sind auf 800 000 Mark veranschlagt, 350 000 Mark sind erst vorhanden und darum weitere Spenden dringend erforderlich, um die Ausföhrung des Denkmals zu sichern. Ueber den Denkmalsentwurf selbst bejagt der Aufruf: Der Entwurf denkt sich aus dem Innern des Berges herausgehoben die unterirdische Wohnung Friedrich Barbarossas, den wir schauen mit langwallendem Bart, mit Scepter und mit Reichsapfel in den Händen. Stattliche Terrassen und ein weiter Schloßhof werden begrenzt von dem natürlichen rohen Gestein des Gebirges. Auf dem breiten Barbarossa-Sockel erhebt sich dann in romanischem Styl ein viereckiger Thurm, das Sinnbild des neuen Deutschen Reiches, schön, kräftig, massig. Kaiser Wilhelm soll in einer Nische des Thurmes stehen in jener schlichten soldatischen Einfachheit, die seine Größe war, wie wir ihn gesehen haben in den heißen Wettern der Schlacht, wie er uns begeistert hat, das Höchste für ihn und das Vaterland daran zu setzen, wie er zu gleicher Hingabe begeistern soll die nachwachsenden Geschlechter durch Jahrhunderte hin. Zu den Füßen des Kaisers ruhen Verkörperungen der Geschichte und des Krieges. Gekrönt ist der Thurm mit der Kaiserkrone. Unweit des Denkmals steht der alte Kyffhäuser-Thurm, uns erinnernd an das Schicksal des deutschen Volkes nach einem kräftigen Kaiserthum, das nunmehr wieder erstanden ist.

§ Schlafwagenverkehr. Die Bestimmungen über die Benutzung der Schlafwagen der preussischen Staatsbahnverwaltung haben in der Hinsicht eine Erweiterung erfahren, daß vorausbestellte und bezahlte Schlafwagenplätze für den Besteller offen gehalten werden müssen, es sei denn, daß derselbe rechtzeitig Mittheilung darüber gemacht hat, daß er verhindert sei, den Platz zu benutzen.

§ Nach polizeilicher Vorschrift müssen vom Dunkelwerden an bis zum Schluß des Hauses, Treppen und Hausfluren beleuchtet sein und hattet der betreffende Hauswirth resp. dessen Stellvertreter für etwaige Unfälle, welche aus unbeleuchteten Hausstellen passiren. Bei den immer länger werdenden Abenden wird es gut sein, die Hauswirthschaft an jene Verpflichtung zu erinnern, um sie vor Schaden zu bewahren.

§ Bosnische Handelsleute. Allgemeines Aufsehen erregten dieser Tage 2 aus Bosnien stammende sich hier vorübergehend aufhaltende Handelsleute. Dieselben in Nationalkostüm gekleidet, trugen in ihrem weiten Falkengürtel eine größere Anzahl dolchartiger Messer

mit fein eisilrten Griffen, für welche jene bei ziemlich ansehnlichen Preisen schlanken Absatz finden. Einen ferneren Handelsartikel derselben bilden türkische Tschibuts-Pfeifen.

§ Tivoli-Theater. Zu unserer Freude können wir berichten, daß das Gastspiel des Hofschauspielers Herrn Brümmer von täglich steigendem Erfolge gekrönt ist. Der Beweis ist also wieder erbracht, daß, wenn wirklich Gutes geleistet wird, das Publikum nicht lange zögert seinen Dank zu zollen. Wie uns mitgetheilt wird, tritt der geschätzte Gast am Sonntag in einer Novität auf und zwar in Hugo Würgers Lustspiel „Auf der Brautfahrt“. Wir hatten Gelegenheit, dieses reizende Lustspiel in Berlin, wo es ständiges Repertoirstück des Hoftheaters ist, zu sehen und können einen großen und verdienten Erfolg konstatiren. Die Rolle des sich auf der Brautfahrt befindenden „Paul Gerstorf“ wird von Herrn Brümmer dargeleitet und findet der hier so schnell beliebt gewordene Künstler darin eine prächtige Gelegenheit, sein schönes Talent voll zu entfalten. — Sicher ist, daß Niemand bedauern wird, sich an dieser an Ueberraschungen reichen und doch glücklich endenden Brautfahrt betheilig zu haben.

§ Aus Schkeuditz schreibt man: Der Grummeternte auf unjeren Auenwiesen, die ohnehin durch die regnerische Witterung gelitten, drohte durch den Austritt der Ester neue Gefahr. Das Wasser ist jedoch glücklichweise wieder schnell verlaufen. Hoffentlich bekommen wir noch recht günstige Witterung, damit die Feldarbeiten vor Eintritt der rauhen Jahreszeit beendet werden können.

§ Aus der Lützener Gegend. Die Getreideernte, welche durch die Ungunst des Wetters zu leiden hatte, ist nun beendet worden und quantitativ so reichlich ausgefallen, daß die Scheunen den Segen nicht zu fassen vermögen. Ueberall auf den Feldern sieht man daher Getreideeimen aufgeschapelt. Auch mit dem Körnerertrag ist man sehr zufrieden, derselbe beträgt beim Roggen 600—650 kg per Morgen. Die Kartoffeln hängen zahlreich, sind auch meistens groß gerathen, sie leiden aber seit etwa vierzehn Tagen unter Seigigkeit und Schwärze. Der Stand der Zukerrüben ist ein guter. Beim Fenchel erwartet man hier einen guten Mittelsertrag, in nächster Woche werden die ersten Woblen eingearbeitet werden. Rüben und Kraut stehen durchgehend gut, und auch beim Klee ist der zweite Schnitt vorzüglich. Die Wiesen versprechen eine reiche Grummeternte. Der Raps ist bei der feuchtwarmen Witterung vortreflich geblieben. Beim Obst hat der große Sturm in der Nacht zum 28. v. Mts. argen Schaden angerichtet.

§ Diebstähle. Bei den in letzter Zeit in den Ortschaften Cursdorf, Ennewitz, Behmar und Alt-Scherbitz vorgekommenen Diebstählen gewinnt es den Anschein, als ob dieselben von einer in dortiger Gegend gut bekannten Person ausgeführt würden. Wir wollen deshalb nicht unterlassen, Allen, die bei den jetzigen Feldarbeiten ihre Wohnräume auf längere oder kürzere Zeit verlassen müssen, dringend zu empfehlen, dieselben sorgfältig zu verschließen.

§ Opfer eines Schwindlers. Ende voriger Woche erschien in Röglik bei einer dortigen Bewohnerin ein sog. Brillenhändler unter dem Vorgeben, daß soeben ihr Gemann sich auf der Chaussee bei Gröbers bei ihm eine Brille für 6 M. gekauft habe und verlangte die im Monat März d. J. für 4 M. gekaufte Brille, welche er als Kaufgeld mitgenommen, zurück. Die Frau handigte ihm in dem guten Glauben, daß die Angabe auf Wahrheit beruhe, die Brille ein, worauf der Händler sich entfernte. Bei Nachankunft des Gemanns am Abend mußte die Frau zu ihrem Leidwesen erfahren, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen war.

§ Jünglingsverein. Wie wir hören, beabsichtigt in nächster Zeit der hiesige evangel. Jünglingsverein auch in der benachbarten Stadt Mägeln eine seiner allmonatlich stattfindenden Versammlungen abzuhalten. Es sollen hierzu vorzugsweise alle Lehrherren, Handwerksmeister, Gesellen und Lehrlinge mit ihren erwachsenen Angehörigen zum Besuch eingeladen werden, um durch eigene Anschauung die Bestrebungen des Vereins kennen zu lernen.

Anzeigen.

Die beste und schnellste Hilfe ist stets der **Fachmann**, darum mache man seine Einkäufe nur bei diesem in:

**Nähmaschinen,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Drehrollen,
Mehlsiebmaschinen**
für Bäckereien.

Garantier!
Ead. Reife und
Kilnigfr.

Behrunterricht und Zuschneiden
gratis!

Gustav Engel,
Mechaniker,
Merseburg, Weiße Mauer 3.

Reichskrone.



Sonntag, d. 7. u.
Montag, d. 8. Sept.
Großartig u. neu!
Nicht mit schon Ge-
sehenem zu verwechseln.
Nur 2 große Gala-
Abende Vorstellungen.
des rühmlichst bekannten

Continental-Eden-Theaters

bei hier noch nicht gefeierter großartiger feenhafter
Bühnenausstattung und Vortrefflichkeit der neuesten
Experimente u. Originale dieses Genres, unter Mit-
wirkung des gesammten Damenpersonals, sowie Auf-
führung der so beliebten Original-Geister-Ge-
spenster-Erscheinungen in verschied. Pantomimen.
Anwendung elektrischer Licht- u. Feuer-Effekte.
— Preise der Plätze: Sperrsiß 1 M., 1. Platz 60
Pf., 2. Platz 40 Pf., Gallerie 30 Pf. Kinder zahlen
die Hälfte. Billets für Sperrsiß sind vorher à 75 Pf.
im Theater-Kofal zu haben. Cassenöffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 Uhr Abends.

Director **P. Steinhausen**,
größter Zauberer und Geister-Geister der Jetztzeit.

Tanzstunde.

Nachmittag-Abtheilung.

Der Unterricht beginnt Freitag, den 26. Sep-
tember für Damen 4 Uhr. für Herren 6 Uhr
im „Tivoli“. Gesl. Anmeldungen werden von
Frau Müdiger, Braubausstr. 5 und in meiner
Wohnung Poststraße 8 b zu jeder Zeit gern an-
genommen. **W. Hoffmann.**

Von jetzt ab nur jeden Montag
von Nachmittags 6 Uhr ab

frisches Lichtbier
in der **Stadtbrauerei.**

Rhein-Wein,
eigenes Gemäch, rein, kräftig,
weiß à Str. 55 u. 70 Pf., roth 90 Pf.,
von 25 Str. an unter Nachnahme
direkt von **J. Wallauer**, Weinbergbesitzer, Freunach, f

Germanische Fisch-Gross-Handlung.



Prima lebendfrisch:

**Seehecht, Schellfisch,
Schollen.**

Neue Sendung: Bücklinge, Aale, Sprotten,
Flundern, geräuch. Schellfisch, Bratheringe,
f. russ. Sardinen. **W. Krämer.**

Neue Frankfurter Würstchen,
Frische Bratheringe,
Echten Magdeburger Sauerkohl,
Neue Rollmöpse.

C. L. Zimmermann.

Heirath! Ein Fräul. 19 Jahre alt,
mit ca. 200.000 Mk. Ver-
mögen wünscht sich zu verheirathen. Gesl. nicht
anonyme Anträge unt. K. S. 3898 an „General-
Anzeiger“ Berlin SW. 61.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen
nicht zu unterscheiden.

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen sind
äußerst haltbar, elegant, billig u. durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.
MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen werden
nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos
passende Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.

Beliebte Facons.



GOETHE
durchweg gedoppelt
ungefähr 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M.—95.



HERZOG
Umschlag 7 1/4 Cm. breit.
Dtzd.: M.—95.



ALBION
ungefähr 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M.—75.



LINCOLN B
Umschlag 5 Cm. br.
Dtzd. M.—65.



SCHILLER
durchweg gedoppelt,
ungef. 4 1/2 Cm. hoch.
Dtzd. M.—90.



WAGNER
Breite 10 Cm.
Dtzd. Paar: M. 1.25.



OOSTALIA
conisch geschnit. Kragen,
ausserordentlich schön und
bequem am Halse sitzend.
Umschlag 7 1/2 Cm. breit.
Dtzd.: M.—95.



FRANKLIN
4 Cm. hoch.
Dtzd. M.—65.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in

Merseburg bei **Otto Schultz**, Buchbinder. — **Gust. Lots**, Buchbinder.

— **G. H. Volkmann**, —

oder direct vom

Versand-Geschäft **MEY & EDLICH**, Leipzig-Plagwitz.

Vorcursus: **Anhaltische Bauschule Zerbst** Wintersemester: 5. November.

Bauhandwerker, Steinmetzen, Bau- und Möbeltischler etc., sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbautechniker. Staatl. Reifeprüfung. Bill. u. angen. Aufenth. Kostenfr. Ausk. d. die Direction.

Cycas revoluta.

Palmenzweige in allen Größen,

in nur fehlerfreier Waare mit geschmackvollster Ausschmückung empfiehlt in
allen Preislagen bei promptester Bedienung

die **Königliche Schlossgärtnerei.**

Invaliditäts- u. Altersversicherungs- Formulare

- Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde,
- Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers,
- Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen,
- Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden

für Behörden und Private nach amtlicher Vorschrift sind zu haben in der

Buchdruckerei von A. Leidholdt,

Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

Der im Speicher befindliche Detail-Verkauf für Futterartikel und Kohlen

findet von jetzt an nur:

an Wochentagen Vormittags von 7—8 Uhr,
Nachmittags von 4—5 Uhr,
am Sonntag bis Vormittags 10 Uhr statt.

F. W. Tänzer.



Eine große Auswahl beste und schwerste
Altenburger

hochtragende Kühe und Färsen,

sowie sehr schöne Zuchtbullen

Otto Heilmann.

ist eingetroffen.

VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster **Chocolade.**
Ueberall vorrätig.



Emil Plöhn & Co.

Merseburg,

kleine Ritterstraßen-Gasse.



Anerkannt grösstes u. leistungsfähigstes Haus der Strickgarn-,

Strumpfwaren- und Fantasie-Waaren-Branche

empfehlen zur bevorstehenden Herbstsaison ihr reich assortiertes Lager nachstehender Artikel zu billigsten Preisen am Platze:

Wollene Strümpfe jeder Art für Herren, Damen und Kinder.

Wollene Gamaschen, Beinlängen, Schuhchen, Fäustel Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer.

Kinder-Kleidchen, Röckchen und Jäckchen.

Kinder-Tricots aus Baumwolle, Vigogne, Streichgarn, Zephir und mehrt Kammgarn.

Gestrickte Damen-Röcke in den neuesten, geschmackvollsten Ausführungen.

Tailentücher, Kopftücher, Concerttücher u. Echarpes in Fantasie u. Raschelarbeit, Plüsch, Seide, Velour und Chenille

nur **Neuheiten.**

Cachenez in Baumwolle, Wolle, Halb- und Ganz-Seide

Wollene Shawls, Colliers und Cravatten

Flanell- und Fency-Damen und Kinder-Hosen m. Handlanguette.

Tricotagen für Herren, Damen und Kinder in sämtlichen nur denkbaren Genres.

Herren-Westen

extra gross, Stück von 2 Mk an

Elsasser Flanell-Hemden

in jeder Ausführung.

Grosse von 1,25 Mk. an.

Umfangreichstes Lager von **Tricotagen.**

Normal-Hemden

bekannte Qualität von 2,50 Mk an

Knaben- u. Mädchen-Barrets sogenannte Eiskappen, Deckel-Mützen, Häubchen etc.

Schulterkragen

aus Sealskin, Krimmer, Astrachan, Zephir, Castor, Chenille, Perl-Wolle und Plüsch von 75 Pfg an.

Tricot-Tailen

reinwollene Winterwaare von 3 Mk. an.

Herren-, Damen- u. Mädchen-Westen

vom billigsten bis feinsten Genre.

Specialität:

Handschuhe

für Herren, Damen u. Kinder, aus Buckskin, Double, Tricot und Seide.

◀ **Patent gestrickte Handschuhe** ein- und mehrfarbig. ▶

Ringwood-Handschuhe

in nur neuen, schönen Dessins:

◀ **Arbeits- und Militär-Handschuhe.** ▶

Ball-Handschuhe

von 4 bis 10 Knopf lang, in Zwirn, Halb- und reiner Seide.

Damen- und Kinder-Corsets

in modernsten Façons.

Strumpfwolle

Marke 16er Z.-Pfd. 2,25 Mk.,

Marke 16er Kammgarn Z.-Pfd. 2,50 „

Marke 16er Eidergarn Z.-Pfd. 3,00 „

Marke 24er Zephirwolle Z.-Pfd. 4,00 „

Marke 16er Rockwolle Z.-Pfd. 3,50 „

Verein ehem. Kampfgenossen.

Montag, den 8. v. Mts., Abends 8 Uhr
Monats-Versammlung „zur grünen Eiche“. Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Thüringer Hof.

Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr ab
Schwein-Aussegnen
im Garten verbunden mit **Unterhaltungsmusk.** à Loos 50 Pfg. Jedes Loos gewinnt, außerdem fallen auf die 5 besten Würfel noch größere Gewinne. Es ladet hierzu ergebenst ein
Oswald Hering.

Theater im Tivoli.

Sonntag, den 7. September 1890.

Gastspiel

des Herrn Albert Brümmer.

Auf der Brautfahrt.

Luftspiel in 4 Acten v. Hugo Bürger.

Dankfagung.

Für die überreichen Beweise der Liebe u. Theilnahme bei dem Tode und Begräbnis unserer lieben **Elsa** sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Gust. Müller und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen $7\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach langen schweren Leiden zu Altscherbis meine innigstgeliebte

Frau Elisabeth geb. Teubner

im 38. Lebensjahre.

Dies theilnehmenden Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung.

Merseburg, den 5. September 1890.

Der tieftrauernde Gatte **O. Vogler.**

Die Beerdigung findet nächsten Montag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Altenburger Kirchhofes aus statt.

Redaction, Schnellpressendruck u. Verlag von A. Leiboldt in Merseburg, (Altenburger Schulplatz 5.)

Hierzu 2 Beilagen.

(Nachdruck verboten.)

Briefe aus Berlin.

Berlin, den 5. September 1890.

Wenn der Berliner den Sedantag am liebsten dadurch feiert, daß er des Abends etwas früher das Geschäft zumacht und zur Feier des großen Siegestages ein paar Glas Bier extra trinkt, ob nun in Vereinen oder in seiner Stammkneipe bleibt sich ja gleich, so ist das erklärlich und ihm nicht zu verdenken. Von einer Sedanfeier am Tage ist nicht viel zu bemerken; aber wie soll denn der Tag auch begangen werden? Soll man das Geschäft ganz schließen? Die Zeiten sind nicht darnach angethan, die Leute würden über den Verdienstaussall murren! Soll man einen Festzug unternehmen? Ja, wogin aber? Dann ginge die Straßenabererei wieder los, und zur Theilnahme am Festzuge gehören doch auch wieder Leute, dabei kommt aber der Verdienstaussall wieder in Betracht. Man könnte etwas mehr flagen, als es heute geschieht, gewiß! Aber da hindert wieder die Erwägung, daß in den Straßen ja nur das tägliche Arbeitsleben herrscht, und warum deshalb fünf Treppen hoch nach dem Boden laufen? So stehen die Dinge! Nicht Mangel an Patriotismus läßt den Sedantag in der Reichshauptstadt nicht viel Anderes, als einen gewöhnlichen Arbeitstag sein, sondern der Einfluß der lokalen Verhältnisse ist es, welcher bestimmt. So ein halböffentlicher Festtag ist nichts für eine Residenzstadt, entweder ordentlich oder gar nicht! Wenn einige Weisheitsrämer hier über den „Sedanbusel“ reden, so ist das Unfinn. Man kann am Sedantag oft genug hören, wie Arbeiter, die „mitgewesen“, ihre Erlebnisse von dazumal mit sehr erfrigen Worten austauschen. Wer nicht dabeigewesen, kann sich eben nicht in die Lage dieser Leute hineinsetzen, und er kommt dann auf allerlei dumme Redensarten, bei denen von der Hüßlichkeit noch nicht zu sehr beeinflusste Menschen mit dem Finger nach der Stirn zeigen. Die Erde trägt ja aber auch solche Größen; es wächst ja so viel Unkraut gen Himmel, und auf etwas mehr oder weniger kann's da nicht ankommen.

Ordentlich oder gar nicht, sagte auch der Berliner Jäger als er auf der Heimkehr von der Lühnerjagd beim Wildpretthändler ein Duzend Rebhühner erhand, die Schußwunde etwas aufstrichte und sie mit heimbrachte. Rebhühner giebt's nach allen Zeitungsberichten ja massenhaft, aber es giebt an der Spree auch noch massenhaft Waidmänner, die nicht Sanct Hubertus geschaffen hat, sondern die sich selbst geschaffen haben. Dafür sind sie auch darnach. Mit den Rebhühnern ist es übrigens hier eine eigene Geschichte. In allen Blättern steht, sie sind sehr billig, und wenn man sie kaufen will, dann werden ganz respectable Preise gefordert. Wie geht das zu? Der Wildpretthändler schaut sich um, ob kein Unberufener in der Nähe ist, und dann sagt er, daß Rebhühner freilich billig seien. Aber „junge Rebhühner“, die seien theuer! Zum Glück wissen ja die Leute in den Restaurants nicht, welchen Manipulationen sich ein solches Thierchen unterziehen muß, bevor es auf den Tisch kommt, und da es ein berühmter Koch einmal fertig gebracht hat, selbst eine Stiefelsohle wieder weich zu bringen, so wird ein routinirter Koch doch auch einen Rebhuhn-Großvater oder eine Rebhuhn-Großmutter schließlich weich bekommen. Daher kommt es, daß man in den Berliner Restaurants „junge Rebhühner“ gebraten viel billiger erhält, als beim Wildpretthändler die ungebratenen „jungen Rebhühner.“

Ordentlich oder gar nicht, werden hoffentlich auch die Berliner Mädchen sagen, wenn sie lesen, daß man jetzt auch schon Brautkleider leihen kann. Hoffentlich wird dieses Verbot nicht in Flor kommen. Es ist ja richtig, eine junge Frau kann ihr Brautkleid verhältnißmäßig selten später verwenden, es liegt als tobt's Kapital da, bis es schließlich in ein anderes Kleid umgewandelt wird. Sparamer ist es also gewiß, sich ein Kleid zu leihen! Aber, Du lieber Herrgott, wo bleibt denn da die Poeste der Liebe und Ehe? Die wird dann auch geliehen, und nach ein paar Tagen, wenn sie ins Leibhaus

zurückgewandert ist, mit dem Brautkleide, dann sieht's in dem Heim des jungen Paars grau und düster aus. Wenn das Brautkleid geliehen wird, kann man sich schließlich auch den Bräutigam per Postkarte bestellen, und wenn die Sache am Ende nicht geht, wie sie soll, wird er auch als unbrauchbar retournirt. Ich will übermäßigem Luxus gewiß kein Wort reden, aber wenn eine Hochzeit stattfindet, dann muß sie auch ordentlich sein, sonst lieber gar nicht! Wenn sich der ganze neue Hausstand auf Pamp aufbauen soll, dann kann auch drinnen im Herzen sein warmes Gefühl herrschen, dann ist die Beschließung mehr schon als Geschäftssache. Das Brautkleid ist etwas so poetisches, daß die Braut stundenweise darin mehr verliebt ist, als in den Bräutigam, es ist die Tracht des schönsten Tages im Leben! Und das pumpen für ein paar Mark! Ah bah, Kinder, laßt die Sache sie taugt nichts! G. P.

Provinz und Umgegend.

† Freyburg, 5. Sept. Gestern erhängte sich in seiner Wohnung der 56 Jahre alte Maurer Hoffmann. Andauernde Krankheit wird als Grund angegeben. — Die Wahl des Direktors der Freyburger Mühlenwerke Herrn Pinze zum Magistratsassessor hat die Befähigung der Königl. Regierung erhalten. — In gestriger Sitzung der Stadtverordneten wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Klotz Herr Dr. med. Hölzer zum Vertreter der Stadt Freyburg im Kreisrat erwählt. — Die Rebhuhnjagd verspricht recht gute Ergebnisse, doch werden vielfach noch nicht ausgewachsene Hühner angetroffen.

† Raumburg, 4. Sept. Heute Nachmittag hatte der Maschinenmeister Menzel in der Pächschen Buchdruckerei hier das Unglück, von der Maschine erfaßt zu werden, die ihm den einen Unterarm zerquetschte. — An der Saale befremdet, daß in der diesjährigen Strichzeit der Lachse nur ganz vereinzelte Exemplare dieses edlen Fisches die Saale aufgesucht haben, während sonst z. B. auf der Strecke Weiskensels-Raumburg in den Monaten Mai bis August viele Hunderte größerer Stüde gefangen wurden.

† Halle, 3. Sept. Der Nachts von Berlin nach Halle fahrende Gülgüterzug stieß innerhalb der Station Großbeeren auf einen dort haltenden Güterzug, wobei mehrere beladene Güterwagen zerrümmert wurden. Unerwarteterweise sind Menschen bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen. Herbeigeführt sein soll der Unfall dadurch, daß der Maschinenführer des einlaufenden Gülgüterzuges das Haltesignal nicht beachtet habe.

† Halle, 4. Sept. Das arme kleine Mädchen, das in Sennewitz den zur Feier des Sedantages angezündeten Freudenfeuern zu nahe gekommen war, ist leider den erlittenen schweren Brandverletzungen bereits erlegen. Die Schuld an dem verhängnißvollen Unglück dürfte diejenigen Personen treffen, welche das Freudenfeuer direkt auf einem Kommunalwege anzündeten und ferner die Ueberreste des Feuers, nachdem dasselbe niedergebrannt, nicht rechtzeitig verloschten. — In einem Jagdreviere bei Falkenberg wurde dieser Tage vom Brauereibesitzer Herrn Schulze ein Rebhuhn erlegt, dessen Oberschnabel dreimal so lang als der normale Unterschnabel und bogenförmig über diesen hinweg nach unten gekrümmt ist. Das seltene Thier, welchem das Aufnehmen der Nahrung besondere Schwierigkeiten bereitet haben mag, ist vom Konservator Herrn Tausch für den Besitzer ausgestopft worden.

† Halle, 5. Sept. Ein Streit ist in der Hallischen Actienbrauerei ausgebrochen. Fast sämtliche Brauer — ausgenommen drei verheirathete — haben in Folge von Zwistigkeiten mit dem stellvertretenden Braumeister gestern die Arbeit niedergelegt. Die Direction wird demnächst eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, die sich mit verschiedenen internen Angelegenheiten, u. A. mit der Regelung des Verhältnisses zu dem ausgeschiedenen Director Herrn Ruby, ferner mit der Wahl mehrerer Aufsichtsrathsmitglieder befassen wird.

† Halle, 5. Sept. Das Eisenbahn-Unglück bei Reizen, welches am 21. Juli sich ereignete

und bei welchem der Gutsbesitzer Thieleke das Leben verlor und der Bahnwärter Frömmig eine schwere Körperverletzung davontrug, unterlag heute der Aburtheilung durch die hiesige Strafkammer. Angeklagt, das Unglück verursacht zu haben, ist der frühere Hülfsbahnwärter Karl Baumgarten aus Reizen. Demselben wird zur Last gelegt, durch Vernachlässigung seiner Berufspflicht, indem er geschlafen, den Tod eines Menschen und die schwere Körperverletzung eines Anderen und die Gefährdung eines Eisenbahn-Transportes veranlaßt zu haben. Die Beweisaufnahme ergab die vollkommene Schuld des Angeklagten. Derselbe wurde zu 3 Jahren verurtheilt.

† Halle, 5. September. Bereits abgeschwommen scheint der Lampenputzer Gleitzmann zu sein, welcher kürzlich der Verwaltung der Pferdebahn-Gesellschaft hier mit 1000 M. durchgebrannt ist. Derselbe hat sich von hier aus direkt nach Bremen begeben und von dort aus an seine Eltern geschrieben. Er hat darnach die Absicht, nach Amerika zu gehen.

† Die preussischen Volksschullehrer wollen, sobald das neue Schulgesetz im Wortlaut vorliegt, in Magdeburg eine Landesversammlung abhalten. Die Hauptforderung der Lehrer ist: Gleichstellung aller Lehrer mit den Subalternbeamten.

† Bitterfeld, 4. Sept. Ein dreister Raub ist am Sonntag in dem sog. Binnengarten hier verübt worden. Der Nagelschmied B. setzte sich dort auf eine Bank, auf der schon zwei andere, ihm unbekante junge Männer Platz genommen hatten. Diese knüpften sofort ein Gespräch mit ihm an. Als im Verlaufe desselben B. seine Uhr zog, faßte einer der beiden Unbekannten nach der Uhr und entriß diese dem B., worauf er mit seinem Begleiter die Flucht ergriff. B. setzte den Räubern zwar nach, wurde von diesen aber beratt mit der Faust ins Gesicht geschlagen, daß er die Verfolgung aufgeben mußte. Auf seine Anzeige sind die Raubgesellen aber in zwei Arbeitern von einer der benachbarten Gruben ermittelt und zur Haft gebracht worden.

† Nordhausen, 2. Sept. Heute Nachmittag gegen 5 Uhr erschöpfte sich hier auf dem Central-Friedhofe am Grabe seiner Ehefrau der Hospitalinsasse Baumbach, nachdem er einen an seinen Bruder adressirten Brief auf das Grab niedergelegt. Der Grund des Selbstmordes ist noch nicht bekannt, dürfte aber aus dem Inhalte des Briefes zu ermitteln sein.

Bermischte Nachrichten.

* (Auf dem ehemaligen Festplatze) des 10. deutschen Bundeschießens in Berlin werden jetzt die Festbauten abgerissen. Von dem Gedanken, dieselben dauernd zu erhalten, ist man abgekommen, das finanzielle Resultat war nicht lohnend.

* (Berliner Jugend.) Ein Maurer hatte seinen elfjährigen Jungen, der sich ein paar Tage umhergetrieben hatte, den Rücken verbittertenmaßen gehörig gebläut. Bald nachher verschwand der Junge von Neuem. Nach vielem Suchen fand man ihn bewußtlos in einer Bodenkammer in welcher er altes Gerümpel in Brand gesetzt hatte, augenscheinlich in der Absicht, durch den Qualm den Erstickungstod zu finden.

* (Feuersbrunst.) Die bekannte türkische Hafenstadt Salonichi ist von einem fürchterlichen Brande heimgesucht, der gewaltige Dimensionen annahm, weil der herrschende Wassermangel alle Löscharbeiten sehr beeinträchtigte. Zudem liefen die Feuerwehreute bald auseinander, um ihre eigene Habe zu retten. Die Kathedrale, das Hospital, das englische und griechische Konsulatsgebäude, mehrere Kirchen und Moscheen, 1200 Häuser wurden zerstört, Tausende von Einwohnern haben Alles verloren. Das Glend ist unbeschreiblich.

* (Wassersnoth überall.) Im Rheinthale fällt das Wasser etwas, doch ist die Noth noch unendlich groß. Im Unterlauf des Rheins steigt der Strom aber noch gewaltig. Schlimme Verheerungen haben auch die Donau und ihre Nebenflüsse angerichtet. In Wien und anderen

Donaustädten sind die Straßen am Flusse überflutet. In Bayern ist der Verkehr durch Ueberfluthungen und Dammrutschungen vielfach gehindert, in der Pfalz, Regensburger- und Augsburg'schen Niederungen ist die gesamte Ernte fortgeschwemmt. In den Dörfern sind eine Anzahl Häuser eingestürzt. Furchtbar wüthet die Molbau in Prag. Die Fluth hat drei Bogen der alten steinernen Karlsbrücke mit den darauf befindlichen Kolossal-Monumenten fortgerissen. Die Bewohner der niedrigeren Stadttheile haben auf die Dächer flüchten und in Kähnen gerettet werden müssen. Die Rettungen konnten theilweise nicht eintreffen. Zehn Pioniere und einige Civilpersonen sind ertrunken. Ähnliche Hiobsposten kommen aus ganz Böhmen und Mähren, im preussischen Theil des Rheingebietes droht ebenfalls eine neue Ueberfluthung. Die österreichischen Wandler bei Leoben haben des Wassers wegen eingestellt werden müssen. Der Schade ist überall außerordentlich groß, weite Landstrecken sind total verwüstet. — Bei Amiens in Frankreich fand in Folge Dammunterpflung eine Jugentalung statt. Ein Beamter ist getödtet, zwei find schwer verletzt.

Weitere Nachrichten bejagen: Bei Steinau ist die Brücke der Bahn Oppeln-Weize nach 18kündigem Hochwasser eingestürzt. Der Verkehr ist unterbrochen. — Der Rhein droht in seinem Mittellaufe die Ufer zu überschreiten. Das Wasser hat bereits einen sehr hohen Stand erreicht und wächst von Stunde zu Stunde. In verschiedenen Uferstädten beginnen die niedrigen Straßen überflutet zu werden. Der Fluß führt große Baumstämme, viel Schilf und Strauchwerk mit sich.

(Explosion.) La Rochelle, 5. Sept. Heute Mittag fand in dem Dynamitlager im Hafen von La Pallice eine Explosion statt, durch welche 10 Personen getödtet und mehrere verwundet wurden.

* (Wie lange braucht ein Schnellzug), der sieben deutsche Meilen in der Stunde durchmüht, um zur Sonne zu kommen? — In der bekannten Zeitschrift „Illustrirte Welt“ (herausgegeben von Joseph Kürschner, redigirt von Wihl. Wetter, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), die in letzter Zeit außerordentlich sich weit und neben ebenjo spannenden als von streng sittlichem Geiste getragenen Romanen und Novellen auch sehr interessante wissenschaftliche Aufsätze in leicht verständlicher Form bringt, antwortet Asteriscus: Nicht weniger als 330 Jahre! — Und wie viel würde das Billet kosten? — Selbst bei einer Ermäßigung des Fahrgeldes auf 1 Pfennig den Kilometer immer noch 1480000 Mark; eine etwas große Summe für eine Vergnügungstour!

(Vorricht beim Kajiken.) Ein in der Frankfurter Allee in Berlin wohnender Buchhalter ließ sich vor einigen Tagen rasiren und erlitt dabei am Kinn einen geringfügigen Schnitt. Kurze Zeit darauf schwoll das Gesicht dermaßen an, daß ein Arzt gerufen werden mußte und dieser konstatirte Blutvergiftung. Dem Anschein nach ist das Messer vor dem Gebrauch nicht gehörig gereinigt gewesen.

(Zugberaubung.) Bei der Stadt Mobile in Nordamerika ist der Gepäc-Postwagen eines Zuges von Vandalen seines ganzen Inhaltes beraubt worden. Der Verlust ist sehr groß. (Mordversuch durch Zigeuner.) In der Jungfernhöhe bei Berlin verjuchten Zigeuner einen über Land fahrenden Schlächtergejellen, mit ihm keine Geschäfte machen wollte, zu ermorden. Arbeiter hörten zum Glück die Hilferufe des Bedrängten und befreiten ihn aus seiner Nothlage. Die Thäter sind verhaftet.

Markt-Berichte.

Haar, 6. Septbr. Preise m. Anschluß der Maltergebühr per 1000 Kilo netto. Weizen rub., 178 — 186 M. alt. u. feinst. aush. über Noth. — Roggen feinst. 164 — 171 M. Gerste, Branntke 160 — 178 feinst. feinst. 180 — 188 Futter. 140 — 156 — Safer besser 128 — 143; alter über Noth. — Mais amerik. Weizen 128 — 130 M., Donaumais 130 — 140 M., Russ besser 220 — 236 M. Rüben — Markt, Gießen, Victoria, neue 176 — 182 M. Kammel ercl. Sad geschältes 34 — 35 M. Stärke, incl. Faß von 100 Kilo Netto. — Halbsche prima Weizenstärke 39,50 — 40,00 abfallende Sorten billiger. Preise per 100 Kilo netto: Fein 20 — 32 Bohnen, Lupinen, Kleeblätter, Mohr, blau 46 — 47 M., Futterartikell gefragt. Futtermehl 13,00 — 15,00 M. Roggenmehl 10,50 bis 11,00 M., Weizenmehl 9,75 — 10,25 M., Weizen Grießmehl 9,75 — 10,25 Marksteine, bei 10 — 11, dunkle 9,00 — 9,50 M. Delfinen 11,00 — 11,50 M., Mais, 30,50

bis 32,50 M. Rübsöl 61,50 M. — Petroleum 24,50 M. Solaröl 0,825/30 f. feil 18,00 — 18,50 M., Spiritus 10000 Liter — Procent berub. Karthoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 62,50 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 42,90 M. Rübenspiritus — — B.

Fahrplan vom 1. Juni 1890.

Ausgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4 U. 14 M. (Cour.-Z.), 5 U. 18 M.* (3. u. 4. Kl.) nur Wodentags, 6 U. 42 M.* (1.—4. Kl.), 8 U. 49 M. (Schnell, 1.—3. Kl.), 10 U. 5 M.* (1.—4. Kl.) Sm., 12 U. 44 M.* (1.—4. Kl.), 3 U. 57 M.* (2.—4. Kl.), 4 U. 51 M.* (1.—4. Kl.), 5 U. 15 M. (Schnell) Nm., 8 U. 14 M.* (2.—4. Kl.), 8 U. 55 M. (Schnell, 1.—3. Kl.), 10 U. 51 M.* (1.—4. Kl.) Abds., 11 U. 38 M. (Schnellung, 1.—3. Kl.) (Die mit * bezeichneten Züge halten in Ammenborsj an.)

Anschlüsse:

Halle—Berlin: 3 U. 46 M. (Schnellung), 4 U. 35 M. (Schnell), 7 U. 25 M. (Schnell), (Schnell), 11 U. Sm., 1 U. 40 M. (Schnell), 5 U. 36 M. (Schnell), 6 U. Nm. 8 U. 5 M. (Schnell), 9 U. 19 M. (Schnell), 11 U. 35 M. Abds.
 Halle—Leipzig: 2 U. 42 M., 7 U. 36 M. (Schnellung) 8 U. 49 M., 10 U. 15 M., 1 U. 40 M., 3 U. 48 M., 5 U. 7 M. (Schnell) Nm., 5 U. 23 M., 7 U. 15 M., 9 U. 5 M. Abds.
 Halle—Magdeburg: 6 U. 46 M., 7 U. 19 M., 9 U. 51 M., 10 U. 59 M., 11 U. 31 M. (Schnell) Sm., 1 U. 24 M., 3 U. 8 M., 5 U. 50 M. Nm., 8 U. 33 M., 10 U. 25 M. (Schnell) Abds.
 Halle—Nordhausen: 5 U. 10 M., 6 U. 44 M., 9 U. 8 M., 11 U. 40 M. (Schnell) Sm., 1 U. 1 M., 2 U. 5 M., 5 U. 50 M. Nm., 9 U. 30 M., 10 U. 32 M. (Schnell) Abds., 11 U. 20 M. bis Eisenb.
 Halle—Halberstadt: 5 U. 11 M., 7 U. 45 M., 11 U. 35 M. Sm., 1 U. 18 M., 3 U. 5 M., 5 U. 52 M. Nm., 9 U. 25 M. Abds.
 Halle—Guben: 7 U. 40 M., 11 U. 24 M. Sm., 1 U. 31 M. Nm., 6 U. 36 M. (Schnell), 9 U. 33 M. Abds.
Nach Weissenfels: 5 U. 54 M. (1.—4. Kl.), 6 U. 22 M. (Schnell, 1.—3. Kl.), 7 U. 40 M. (2. u. 3. Kl.), 7 U. 54 M. (Schnell, 1.—3. Kl.), 10 U. 36 M. (1.—4. Kl.), 11 U. 46 M. Sm. (Schnell), 1 U. 21 M. (2.—4. Kl.), 2 U. 34 M. (1.—4. Kl.), 6 U. 3 M. Nm. (Schnell), 1.—3. Kl., 6 U. 39 M. (1.—4. Kl.), 10 U. Abds. (1. bis 4. Kl.), 11 U. 37 M. Nachts (Cour.-Zug).

Anschlüsse:

Corbetta—Leipzig: 4 U. 8 M. (Schnell), 4 U. 15 M., 6 U. 30 M., 8 U. 45 M., 9 U. 52 M. Sm., 12 U. 32 M., 4 U. 39 M., 5 U. 9 M. Nm. (Schnell), 7 U. 59 M., 8 U. 58 M. (Schnell, 1.—3. Kl.), 9 U. 59 M. (2. u. 3. Kl.), 10 U. 41 M. Abds., 11 U. 21 M. (Schnell, 1.—3. Kl.).
 Weissenfels—Leip: 7 U., 8 U., 32 M., 11 U. 13 M. (Schnell, 1.—3. Kl.) Sm., 12 U. 25 M., 4 U. 29 M. Nm., 6 U. 39 M. (Schnell, 1.—3. Kl.), 10 U. 45 M. Abds.
 Naumburg—Artern: 4 U. 44 M., 7 U. 19 M., 9 U. 34 M., 12 U. 36 M. Nm., 3 U. 55 M. Nm., 8 U. 55 M. Abds.
 Neu-Dietendorf—Jilmersau: 2 U. 15 M. Nachts, 6 U. 55 M., 9 U. 50 M., 10 U. 40 M. Sm., 2 U. 5 M., 2 U. 40 M. Nm. (Schnellung), 6 U. 32 M., 8 U. 34 M., 10 U. 30 M. Abds.
 Götze—Dyrburg: 7 U. 5 M., 10 U. 20 M. Sm., 1 U. 5 M., 3 U. 35 M., 6 U. 58 M. Nm., 9 U. 15 M.
Merseburg-Mücheln.
 Ab Merseburg: 6 U. 55 M., 11 U. 10 M. Sm., 2 U. 45 M. Nm., 6 U. 55 M., 10 U. 26 M. Abds.
 Sonntags bis Freitag, 10 U. 54 M. Sonntags.
 Ab Mücheln: 4 U. 54 M., 8 U. 59 M. Sm., 1 U. 24 M., 3 U. 50 M. Nm., 9 U. Abds.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Eßländische 4 p Ct. Pfandbriefe von 1885. Die nächste Ziehung findet Ende September statt. Gegen den Coursoverlauf von ca. 2 p Ct. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Meißner, Berlin, Französischc Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Gewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten!)

7. September: Vielfach bedeckt, windig, Strichregen, ziemlich kühl, theils heiter.

8. September: Veränderlich, mäßig warm, windig, kümmisch an den Küsten.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Unsern verehrten Leserinnen wird es gewiß erwünscht sein, zu erfahren, daß der Herbst-Catalog des Versand-Geschäfts Mey & Goldich in Leipzig-Plagwitz erschienen ist. Von Jahr zu Jahr eine immer eichere Auswahl bietend, erregt die aufgeschätzte Menge der erstlich-berühmten Artikel, die das genannte Weltgeschäft auf Lager hält, geradezu Entzücken. Und dabei ist dieser Herbst-Catalog noch nur ein Auszug aus dem Haupt-Preisverzeichnis, das auf Wunsch den bestellten Waaren beigelegt wird. Selbstverständlich wird der Jahreszeit — dem Herbst und Winter — Bedienung getragen; alle Neuheiten auf dem Gebiete der Damen-Confection, Herren-Garderobe, Pelz und Wäsche-Waare u. s. w. sind vertreten, während auch die Auswahl anderer Artikel, wie Uhren, Schmuckfachen u. dergl. nicht minder überrascht. Der Herbst-Catalog wird auf Verlangen unbedeutend und sofort frei zugelandt.

Marsala, der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft, Markt Nr. 25, 26 u. 27, angenehm kühlige, reinmehende Dessertweine in mäßiger

Preislage. Ertrag für Mabeira oder Sherry. Garantie für absolute Reinheit durch Staats-Controle. Höchste Auszeichnung auf der Wiener Weltausstellung für Getränke, Bolkseahrung und Armeeverpflegung, sowie bei der Kölner Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf. Zu beziehen in Merseburg von Heinrich Schulte jun.

Gottesdienst-Anzeigen.

Am Sonntag den 7. Septbr. 1890 predigen:
 Dom: Vorm 9 Uhr: Cand. min. Herold. Nachmitt. 2 Uhr: Diac. Bithorn. Vormitt. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. Diac. Bithorn.
 Stadt: Vorm. 9 Uhr: Diac. Bloch. Nachm. 2 Uhr: Pastor Werber. Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Diac. Bloch. Annahmung. Vormittags 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. Abends 8 Uhr: Jünglings-Verein.
 Altenburg: Feilb 10 Uhr: Dombic. Bithorn. Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und heiligc-Abendmahl. Der Kinder-gottesdienst fällt aus.
 Neumarkt: Feilb 10 Uhr: Pastor Leuchter. Katholische Kirche. Sonntag, 7. Septbr. ist um 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr Nachmittags eine Anacht.

Anzeigen.

Mobiliar-Nachlaß-Auction.

Mittwoch, den 10. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr an soll im Casino vor dem Signiturbier ein Mobiliar-Nachlaß, bestehend in: 3 Sophas, 1 Cylinderbüreau, 1 Schreibsecretair, div. Kleiderkränken, Kommoden, Spiegeln, Tischen, Stühlen, Bettstellen, 1 Bettstelle mit Matratze, guten Federbetten, Wand-, u. Taschenuhren, 1 gold. Herreuhre, Kleidungsstücke, Kämme, Schuhen, u. dergl. m. meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
 Merseburg, den 3. September 1890.
Carl Rindfleisch,
 Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Grundstücks-Versteigerung.

Unser zu Schladebach in bester Geschäftslage und gutem Zustande befindliches Wohnhaus Nr. 18 nebst Zubehör, als 3,18 ar Hofraum, Stall, Werkstat, Scheune, in welchem bisher Schmiederei betrieben worden, sowie Plan 80 Flur Schladebach von 40 ar 10 qm Acker und 27 ar 60 qm Wiese, sollen zusammen oder getrennt
 Sonnabend, den 13. Septbr. cr.
 Nachmittags 3 Uhr
 im Heyne'schen Gasthofe zu Schladebach, unter sehr günstigen, im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen. Das Schmiedehandwerkzeug kann mit übernommen werden.
 Die Besitzer.

3 Wohnhäuser und 3 Baustellen,

in der verläng. Annenstraße, sind sofort preiswerth z. verkauf, durch Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstr. 13.

Hypothekengelder

jeden Betrages hat stets auszuliehen.
Carl Rindfleisch, Merseburg,
 Burgstraße 13.

Tanz-Unterricht.

Mein diesjähriger Winter-Cursus beginnt für Herren Dienstag, den 16. Septbr., für Damen Freitag, den 19. Septemder, Abends 8 Uhr in der „Kaiser Wilhelmshalle“. — Weiteren Anmeldungen sieht entgegen.
K. Ebeling,
 Schmalestraße 10, 2. Etage.
 Ein Lehrling wird gesucht auf Windmühle Wänschenbors.

Theod. Lücke

empfiehlt:

Roggenklei,
Weizenklei,
Delfuchen,
Malzkeime,
Serpenschrot,
Maiz,
Futtergerste,
Baumwollsaatmehl,
Erdnußmehl,
Maizschrot.

alles in bester, frischer Waare

billigst.

Muster gratis und franco.

M Landwirthschaftliche
Maschinen,
das Beste und Billigste von
Julius Weil in Mannheim.

Complete Dreschsätze v. Mk. 300-600, Stiften und Schlagleisten, Dreschmaschinen m. Hand-, Göpel- und Locomobilenbetrieb, Futterschneide- u. Rübenschneidemaschinen, Schrotmühlen, Getreide-Reinigungsmaschinen m. 8 Sieben N. 66.

Vertreter: **Gustav Engel in Merseburg, Weiße Mauer 3.**

Alle vorkommenden Dachdeckerarbeiten übernimmt

Heinrich Götze,
geprüfter Dachdeckermeister,
Kleine Sirtzstraße Nr. 15.

500 Mark in Gold,

wenn Creme Grolsch nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Miteffer, Nasenröthe u. dergleichen u. den Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1,20. Haupt-Depot **F. Grolsch, Brünn.** Bestellsort: **Dr. E. Rylius, Engelpothete in Leipzig,** sowie in allen besseren Handlungen.

Ziehung: 24. September 1890.

Die beliebtesten
LOOSE der Frankfurter
Pferdemarktlotterie,
400 Gewinne im Werthe von 84.000 Mk., darunter 10 elegante Equipagen und 61 Pferde, sind **drei Mark** zu beziehen vom
Secretariat des Landwirthschaftl. Vereins
in Frankfurt a. M.
Zu haben in **Merseburg** bei **Louis Zehender.**

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Beherrschung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Ein gut erhaltener Flügel,
passend für Tausaal, ist wegen Umzug u. Mangel an Raum **billig** zu verkaufen. Näh. Restaurant Theaterbörse, Halle a/S., alte Promenade 19.

Wohnungen.

In meinem neubauten Hause **Bismarckstrasse**, sind 2 Wohnungen frei, mit 2 und 3 Stuben, Kammer, Küche u. u. können 1. Oct. d. J. bezogen werden. Zu erfragen **Landstädter Straße 5g.** **F. Peege.**

Ein Laden mit Stube u. Logis v. 2 Stuben Kammer u. Küche ist zusammen oder getheilt zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Näheres a. d. Stadtkirche 1.

Peruanischer Guano.

Zur bevorstehenden Herbstsaat empfehlen wir **rohen, gemahlenen und aufgeschlossenen Peru-Guano**

„**Füllhornmarke**“

Der Peru-Guano hat sich stets als sicherster und wirksamster Hülfsmittel auf allen Bodenarten bewährt, doch verlange man nur die „Füllhornmarke“ und vermeide die im Handel vorkommenden geringwerthigen Nachahmungen.
S a m b u r g, im August 1890.

DEPONIRT

Anglo-Continentale
(vormals Ohlendorff'sche) **Guano-Werke,**
alleinige Importeure des Peruanischen Guano.
Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

STOLLWERCK'SCHE
LIEFERANTEN DES KAISERS
CHOCOLADE & CACAOS
DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN.
Städten IN ALLEN Deutschlands käuflich.

Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von **Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten** ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Vorteilhaftester Einkauf von Waschseifen!

C. M. Schladitz, Seifenfabrik u. Versandtgeschäft

Prettin a. Elbe

verfendet an Jedermann gegen Nachnahme oder vorherige Betrags-Einsendung **garantiert reine Waschseifen** zu folgenden, in Anbetracht der allgemeinen Preissteigerung äußerst billigen **Fabrikpreisen:**

Kern-Wachs-Seife weiß, p. Pfd. 28 Pfg.	Falg-Seife, roth oder blau marmorirt, per Pfd. 21 Pfg.
Oranienb.-Kernseife, gelbl. " 25 "	Clain-Seife, 1/4 Ctr. 20 Mk., 1/2 Ctr. 10,50 Mk., 1/4 Ctr. 5,50 Mk.
Harz-Kern-Seife, gelb " 24 "	Grüne Seife, 1/4 Ctr. 17 Mk., 1/2 Ctr. 9 Mk., 1/4 Ctr. 4,75 Mk.
do. braun " 22 "	

franco jeder Bahnstation ohne Berechnung der Verpackung.
Preislisten franco. — Probebestellung netto 1/2 Pfd. für 3 Mark franco.
Zurücknahme und Umtausch nicht entsprechender Waaren.

Specialität: Versandt an Consumenten zu Fabrikpreisen.

Knorr's Grünkernextract.

Knorr's brasilianische Tapioca.
Knorr's Tapioca mit Julienne.
Knorr's Reismehl und
Knorr's Gerstenschleim-Mehl. (auch für Kindernahrung u. Suppen).
Knorr's Papermehl, rationellstes Kindernahrungsmittel, alle künstl. Kindermehle weit übertreffend.

Knorr's gekochte Erbsen, Linsen- und Bohneumehle von hob. Nährwerth und in 10 Minuten mit Wasser und etwas Fett vorzügliche Suppen liefernd.
Knorr's Julienne, Suppenkräuter, eine Auswahl von 10 verschiedenen Sorten Suppengemüsen.

Sämmtliche Suppeneinlagen in 1 Pfd. und 1/2 Pfd. Paquets verpackt sind äußerst schmackhaft, leicht verdaulich und rasch zubereitet und passen nicht nur für den Familientisch, Restaurants und Hotels, sondern auch ihrer leichten Verdaulichkeit halber für Magenkränke und Reconvaltescenten. — Zu haben in **Merseburg** bei

Oscar Leberl, Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstrasse 16.

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt täglich frisch
Fr. Schreiber's Conditorei.

Lüchtige evangelische Reisende für ganze Provinz oder kleinen Bezirk sucht Buchhandlung für Innere Mission, **Warrer Faulhaber** in **Schwäbisch-Hall.**

Billige Preise.

Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison
empfeht in grosser Auswahl zu billigen festen Preisen
die Manufactur-, Modewaaren- u. Confections-Handlung

Otto Franke,
Burgstrasse 8, Merseburg, Burgstrasse 8,

Bei Baarzahlung
3% Rabatt.

C. A. Steckner,

Entenplan No. 2, Merseburg, Entenplan No. 2,

Seiden-, Manufactur- und Modewaaren

empfeht

sein bedeutend vergrössertes und überaus reich
ausgestattetes Lager

von

—● Herbst- und Winter-Neuheiten. ●—

Dr. med. Meyer.

Berlin, Leipzigerstr. 91.
beilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und
Schwächezustände. Auch brieflich.

Pferde kauft zu höchsten
Preisen
R. Kolbe, Rostschlächter.

Zuckerfabrik Körbisdorf.

Zu der am 16. September er. beginnenden Cam-
pagne werden Arbeiter am Montag, den 15.
September, Nachmittags 3 Uhr angenommen.

Fleischpasteten

empfeht jeden Sonntag frisch
Fr. Schreiber's Conditorei.
Daselbst von früh 9 Uhr Bouillon mit
Fleischpasteten.

Birnen.

Große gepflückte, wie gefallene Birnen hat
billig abgegeben Altenburger Schulplatz 3.
Möblierte Stube mit Kammer an ein oder
zwei junge Leute zu vermieten. Neumarkt 23.

Wallendorf.

Sonntag, den 7. September er.
Erntedankfest,
wogu freundlichst einladet F. Bugday.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonntag, 7. September. An-
fang 7 Uhr. Der Freischütz. — Altes Theater.
Sonntag, 7. September. Anfang 7 Uhr. Zum
1. Male: Sie wird gefügt. Schwank in 4 Acten.

Redaction, Schnellpressendruck u. Verlag von A. Reibig & Co.
in Merseburg, (Altenb. Schulplatz 5.)

Merseburg, den 6. September 1890.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Sept. Kaiser Wilhelm in Schleswig-Holstein. Der Toast, welchen der Kaiser bei dem Paradebühnen in Schloß Gravenstein auf das 9. Armeecorps ausbrachte, lautete etwa folgendermaßen: „Er freue sich auf dem Boden von Schleswig-Holstein, der Heimath seiner Gemahlin, zu verweilen und das 9. Armeecorps zu begrüßen. Er wisse sehr wohl, daß eine Zeit wie die jetzige, viel Arbeit, Mühe und Vorbereitung erfordere, ebenso aber auch, daß dem Soldaten das Lob seiner Vorgesetzten zur höchsten Begünstigung gereiche. Er werde nie die hohe Freude vergessen, die er empfunden, als er als junger Soldat zum ersten Male von seinem Hauptmannem befohlen worden sei. Er trinke auf das Wohl des 9. Armeecorps. Der kommandierende General von Leszynski dankte dem Kaiser für seinen Trinkspruch und antwortete mit einem Hoch auf den Monarchen. — Am Freitag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach Wasserleben, um dort dem Corpsmandeur des 9. Armeecorps gegen einen markierten Feind beizumohnen. Das Armeecorps ging gegen einen von Norden her andringenden Feind vor und warf denselben nach heftigem Gefecht zurück. Die Beweglichkeit der Regimenter beim Advancieren erregte hohes Aufsehen und den ganz besonderen Beifall des Kaisers. Nach Schluß des Manövers kehrten die Majestäten nach Schloß Gravenstein zurück. Den Schluß des Manövers, welcher um 12 Uhr erfolgte, bildete ein Paradebühnen. Abends findet in Gravenstein ein Diner statt, welches der Kaiser den Vertretern der Provinz Schleswig-Holstein giebt. Zahlreiche Orden und Auszeichnungen sind vertheilt worden. — Bei dem Manöver führte das 9. Armeecorps dessen Kommandeur, der General von Leszynski, den markierten Feind befehligte General-Adjutant von Wittich; beide Generale zeigten sich als ausgezeichnete Führer, der Kampf blieb im Wesentlichen unentschieden.

Der Regent Prinz Luitpold von Bayern hat an die Wittve des verstorbenen Ministers von Luz das folgende Beileids schreiben gerichtet: „Tiefbewegt spreche ich Ihnen mein innigstes Beileid an der schweren Prüfung aus, welche Ihnen die Vorjahre auferlegt hat. Nach langwieriger Krankheit hat nun ein an staatsmännischer Thätigkeit reiches Leben geendet, über zwei Jahrzehnte hat der Verbliebene an der Gestaltung des öffentlichen Lebens hervorragenden Antheil genommen, stets war der Dahingeshedene von dem Bewußtsein einer gewissenhaften Pflichterfüllung durchdrungen und geleitet, Treue gegen Krone und Land ließ ihm selbst schwere Körperleiden nicht achten und gab ihm Kraft, fast bis zum Tode auszuharren. Immer werde ich Ihrem Gatten, dessen Name der vaterländischen Geschichte angehört, ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.“

Der Besuch des Kaisers beim Feldmarschall Grafen Moltke in Kreisau ist auf den 20. September angesetzt worden. Unmittelbar darauf beabsichtigt der Kaiser sich zur Jagd nach der Rominte-Haide in Ostpreußen zu begeben.

Die Kaiserin Friedrich, welche in Venedig angekommen ist, wird von dort der italienischen Königsfamilie in Monza einen Besuch abstatten.

Der Aufenthalt der kaiserlichen Familie im Neuen Palais bei Potsdam dürfte sich allem Anschein nach diesmal noch über Neujahr hinaus erstrecken, denn auf Befehl des Hofmarschallamtes sind alle Zimmer für den Winteraufenthalt eingerichtet worden, ebenso die Gemächer welche der Oberhofmarschall Graf Eulenburg bewohnt.

Der kommandierende General des preussischen Gardecorps, General der Infanterie von Meerschmidt-Güllessem, welcher soeben vom Kaiser zum Chef des Infanterie-Regimentes von Boyen ernannt ist, wird demnächst dem Vernehmen nach aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand treten. Als sein Nachfolger wird der kommandierende General

des 5. Armeecorps, Generalleutnant von Seekt, genannt.

Die Wiederwahl des freisinnigen Abg. von Forckenbeck zum Oberbürgermeister von Berlin hat, der Nat.-Ztg. zufolge, die kaiserliche Bestätigung erhalten. Herr von Forckenbeck ist ein vorzüglicher Verwaltungsbeamter und deshalb wurde seine Wiederwahl in der Reichshauptstadt auch von seinen politischen Gegnern gewünscht.

Fürst Bismarck traf, wie bereits gemeldet, am Mittwoch Abend in Homburg v. d. S. ein und stieg im Hotel Riechmann, wo die Fürstin seit fünf Tagen Wohnung genommen hat, ab. Am Donnerstag früh brachte die Kurlapelle dem hohen Gaste ein Morgenständchen. Am Freitag Abend fand im Kurgarten Fürst Bismarck zu Ehren eine große Festlichkeit statt, zu welcher er sein Erscheinen zugesagt hatte. Auch ein Fackelzug ist arrangirt. In den nächsten Tagen werden Fürst und Fürstin Bismarck zusammen Homburg wieder verlassen. — Graf Herbert Bismarck ist in Ostende angekommen.

In Hamburg wird für den Reichskommissar von Wischmann ein großer Kommerz vorbereitet. Zu denselben sind auch Premierleutnant von Gravenreuth und Major Liebert geladen worden.

Wien, 6. Sept. Kaiser Franz Josef wird nach Beendigung der Manöver bei Teichen die vom Hochwasser stark heimgesuchte Stadt Prag besuchen. Die Lebensmittelpreise sind dort rapid in die Höhe gegangen, ein Comité zur Unterstützung der Bedürftigen hat sich bereits gebildet. Ganz Böhmen ist von der Wassernoth schwer betroffen worden. Auch in Wien hat ein erneutes Steigen der Donau viel Schaden angerichtet.

London, 6. Sept. Der Kongreß der englischen Gewerkschaften hat beschlossen, die Einschränkung des achtstündigen Arbeitstages durch Gesetz anzustreben. Dieser Beschluß hat in London in hohem Maße beunruhigt, denn da an seine Verwirklichung durch das Parlament nicht zu denken ist, erblickt man darin nur den Beginn neuer Streiks. Selbst die radikalsten Zeitungen, die sonst für die weitgehendsten Forderungen der britischen Arbeiter eingetreten sind, werden jetzt stübig. — In dem australischen Streik ist keinerlei Aenderung eingetreten.

Brüssel, 6. September. König Leopold hat in Ostende den Grafen Herbert Bismarck und den Reichskommissar von Wischmann zur Tafel gezogen. Letzterer reist heute wieder ab. — Im Streik der Kohlenarbeiter ist nichts Neues zu verzeichnen.

Petersburg, 6. Sept. Die Nachricht, der Kaiser Alexander wolle den Sultan in Konstantinopel besuchen, ist unbegründet. Nur der Thronfolger Nikolaus reist dorthin. — In der letzten Zeit haben in Petersburg wieder zahlreiche Wohlthätigkeitsvereine stattgefunden. An hundert Personen sind festgenommen.

Paris, 6. Sept. Der Kriegsminister Freycinet hat für die gegenwärtigen großen französischen Manöver ein neues Reglement über den Verbrauch der verbrauchten Munition erlassen. — Der Ministerrath beschloß, den Viceadmiral Lafont, welcher die Altersgrenze für den activen Dienst erreicht hat, in Activität zu behalten. Im Kriegsjahr ist er der außerordentliche Oberbefehlshaber aller französischen Flotten. — In Toulon, wo das englische Mittelmeergeschwader vor Anker liegt, becomplimentiren sich britische und französische Marine-Officiere bei zahlreichen Festivitäten gegenseitig. (Die Reden fördern den Appetit; weiter bedeuten sie nichts. Red.)

Paris, 6. September. Die boulangistischen Abgeordneten versammelten sich am Mittwoch Abend, um über den Vorkasser der jüngsten Enthüllungen über die Person Boulangers, als welcher sich der Abg. Wermeiz bekannt hat, zu Gericht zu sitzen. Unter fürchterlichem Spektakel wurde die Handlungsweise Wermeiz getadelt und beschloffen, die Forderung nach einer Verfassungsänderung als Parteiprogramm auch weiterhin zu behalten. Als neueste Enthüllung wird

bekannt gegeben, daß die Herzogin von Uzès für den boulangistischen Schwindler 3 1/2 Millionen Franken hergegeben hat. Der Graf von Paris hat der Dame die Rückzahlung der Summe versprochen, wenn er König von Frankreich sei. (Da kann sie etwas warten. Red.)

New-York, 6. Sept. Der Ausstand der Arbeiter am Panamalanal, der schwere Verlegenheiten hervorzurufen drohte, ist dadurch beendet, daß die Forderungen der Streikenden bewilligt wurden. — Der Vertreter der Vereinigten Staaten in Guatemala hat von dort telegraphirt, daß Guatemala und San Salvador ihre Truppen demobilisiren und formell die Wiederherstellung des Friedenszustandes erklärten.

Provinz und Umgegend.

Magdeburg, 4. Sept. In große Aufregung wurden gestern Abend die Besucher wie Schauspieler während der Vorstellung „Narcis“ im Victoria-Theater versetzt. In der großen Scene zwischen Narcis und der Duineault (4. Akt) ereignete plötzlich sämtliche Gaslichter an der Rampe und ein intensiver Gasgeruch wurde wahrnehmbar. Das vorstehende Publikum erhob sich von den Plätzen, der Schauspieler Postart lief, seine Darstellung unterbrechend, quer über die Bühne, und der Vorhang fiel. Im Nu waren sämtliche Ausgänge besetzt, die Aufregung und die Unruhe stieg zusehends, da hob sich von Neuem der Vorhang, Herr Postart ermahnte zur Ruhe und Herr Director Hünslers erschien auf der Bühne, dem Publikum die Mittheilung machend, daß in Folge eines Versehens die Gasleitung erloschen, Gefahr jedoch nicht vorhanden sei. Nach einer Unterbrechung von 10 Minuten vermochte die Darstellung wieder aufgenommen zu werden. Der Besonnenheit des Fräulein Gottschall, welche während der ganzen Situation den Platz nicht verließ, ist es vornehmlich zu danken, daß die Aufregung nicht größere Dimensionen annahm.

Gardelegen, 3. Sept. Sonntag Nacht sind dem Adersmann Schulz in Klein-Engersen von der Weide zwei Pferde, eine 19 jährige fischbraune und eine 3 jährige roßbraune Stute, gestohlen worden. Die Spur konnte nur über Schenkenhorst und Lüßingen, bis zur Chaussee bei Helmstedt, wo sie bereits verwischt war, verfolgt werden. Es ist sofort nach verschiedenen Orten, wo sich Roßschlächtereien befinden, resp. wo in den nächsten Tagen Märkte stattfinden, telegraphirt worden und der Bestohlene selbst hatte sich nach Magdeburg begeben, um in den dortigen Roßschlächtereien Nachjude zu halten. Heute nun wurden in Schönebeck von der Polizei die beiden gestohlenen Pferde angehalten und sicher gestellt. Der Dieb wurde zur Haft gebracht.

Hötensleben, 1. Sept. Gestern Abend ist nach dem „Br. Ztbl.“ hier eine blutige That vollbracht. Der 18 jährige Harfenpieler Vertram aus Glöbe hat bei einem Streite seinen Bruder Adolf durch drei Messerstiche tödtlich verunndet. Heute Morgen 1 Uhr lebte B. zwar noch, es ist aber keine Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden. Ein Stich ist durch die Lunge geworden. Der Thäter ist flüchtig geworden.

Jena, 4. Sept. Die Deutsche Burgenenschaft beabsichtigt auf dem in der Nähe der Wartburg gelegenen Wälfstein, einer freistehenden Felsöhöhe mit prächtiger Aussicht, ein Denkmal zu errichten, das die Beziehungen ihrer Geschichte zu der des deutschen Vaterlandes veranschaulichen soll. Der Bildhauer Paul Heßler in Berlin hat dem Denkmalausausschuss bereits einen Entwurf vorgelegt.

Jena, 3. Sept. Ein Afrikaner hat unter dem Vorgeben, er sei ein ehemaliger Sekretär des verstorbenen Afrika-Reisenden Flegel, in Thüringen verschiedene Betrügereien verübt. Kürzlich ist es der hiesigen Polizei gelungen, den Schwindler, der sich Stephenpon nennt, dingfest zu machen, als derselbe gerade bei dem Vorstehenden eines hiesigen Vereines ein neues Schwinbelmandat veruchen wollte. Bei der Einlieferung Stephenpons in das Gefängnis

ngen
tebte
er
nden
er.
Nach-
urger
obtt
a.

spielte sich eine heitere Scene ab. In dem Raum befand sich ein Wauerlein, das bei dem Eintritt des schwarzen Mannes entsetzt zurückwich. Es blieb zu seiner Beruhigung nichts übrig, als Stephenon in einem anderen Raum unterzubringen.

† Ein socialistischer Bürgermeister. Der Frankf. Btg. wird berichtet: „Der socialdemokratische Abgeordnete des Weimariſchen Landtages Mengner kandidirt für den Bürgermeisterposten in Apolda und wird wahrscheinlich gewählt werden.“

† Der deutsche Buchdruckerverein (Prinzipalverband) hat sich, wie aus Leipzig berichtet wird, an die Gehilfenschaft mit Vorschlägen gewandt, welche die Einführung eines für ganz Deutschland giltigen Lohn tariffs, sowie außerdem auch eine feste Organisation der Prinzipale, wie auch der Gehilfen bezwecken. Man hofft, daß eine Einigung erzielt werden wird.

† Dresden, 4. Sept. Durch verschiedene notwendige Formalien hat sich die Urtheilsvollstreckung an dem am 14. August zum zweiten Male zum Tode verurtheilten Mörder, an der vermittelten Mollau (am 26. Mai) und an dem Gefangenen Oberaufseher Kuppel (am 20. Juni), dem Maurer Aug. Otto Beger aus Chemnitz bis jetzt verschoben. Heute traf der Landescharfrichter Brand aus Pfaffroda hier ein und morgen früh 6 Uhr erfolgt die Hinrichtung.

† Das Hochwasser hat auch in Dresden eine sehr unerquickliche Situation geschaffen. Von dort wird berichtet: Die Fluth hat eine kolossale, in dieser Jahreszeit kaum je dagewesene Höhe erreicht; im Strom treiben alle möglichen Gegenstände, Hölzer, einzelne Thiere u. s. w. Die Uferstraßen, besonders in der Neustadt sind überfluthet. — Der sächsische Königshof hat von Schloß Pillnitz nach Strahlen vor dem Hochwasser flüchten müssen; das Elbewasser begann bereits in einige Theile des Schloßes einzudringen. Leider hat die Elbe auch ein erhebliches Unglück angerichtet: bei Bodenbach zerstückelten sechs durch die Fluth fortgetriebene Elbfähren 15 Mann von der Besatzung sind ertrunken. Glücklicherweise beginnt das Wasser langsam zu fallen. Die Gefahr scheint also überwunden zu sein. Der Schade ist groß.

† Aus dem oberen Erzgebirge wird gemeldet: Besorgnißerregend ist gegenwärtig der Saatenstand in unserer hochgelegenen Gebirgsregion. Nicht allein hat Hagelschlag das Kartoffelkraut geknickt und so empfindlichen Schaden gebracht, sondern auch die vielen nassen und kalten Augusttage ließen das Einbringen von Heu nur theilweise zu. Vieles verdirbt im Freien und kann kaum zu Streu benutzt werden. Korn und Hafer haben wenig Körneransatz, haben sich gelagert und fangen an, auszuwachsen. Wenn sich nicht bald warme Tage einstellen, so wird uns eine Mißernte heimsuchen.

1. Fortf.]

(Nachdruck verboten.)

Katharina Wadendil.

Eine Kaiserin aus dem Volke.

Historische Erzählung von Joë v. Reuß.

Inzwischen entwickelte sich in der Moldau, welche die Russen besetzt hielten, ein interessantes Lagerleben. Peter lebte in der Mitte seiner Günstlinge sehr schwelgerisch, und ließ zur Unterhaltung seiner Gemahlin eine französische Schauspieltruppe aus dem neugegründeten Petersburg kommen, welche allerlei französische Schäferspiele, aber auch Molière'sche Lustspiele aufzuführen mußten. Katharina bildete aber nicht allein den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Kreises, sondern ward auch sonst Peters Freundin und Beratherin. Der Einfluß, den sie auf seine Entschlüsse ausübte, ward täglich größer. Aber obgleich sie denselben niemals mißbrauchte, fand sich doch bald eine Partei, die Katharina glühend haßte.

Unter ihren eifrigsten Feinden befand sich auch General Scheremetjew. Während die anderen nur die Günstlinge und Ausländerin in ihr haßten, haßte sie der General auch glühend als Weib, das seine Liebeswerbungen wiederholt mit Verachtung von sich gewiesen hatte. Selbst als Werkzeug seines Ehrgeizes hatte er sich in der faulen Deutschen verrecknet. Hatte sie doch zu tief in die Karten glickt, um mit ihrem guten ruhigen Verstande unter der gleißenden

Hülle des Generals nicht den Fuchs und Wolf zu erkennen. Er hatte geglaubt durch Katharinas Abtretung an Peter der ganz besondern Gnade des Zars theilhaftig zu werden, und sah nun, daß sie diese Menschlow zuwandte, weil sie dessen Ergebenheit und Treue für Peter als zuverlässiger erachtete. Gleich Katharina selbst war Menschlow aus niederm Stande entsprossen, und zuvor Paſketenbäcker gewesen. Dabei hatte er eines Tages bemerkt, daß der französische Koch eines vornehmen Russen, bei welchem der Zar zu Gaste geladen war, ein Pulver mit Heilmittel in die zubereitende Speise mischte. Kniefällig hatte er darauf den Zar gebeten, nicht von dem bezeichneten Gericht zu essen. Mißtrauisch geworden hatte Peter seinem Hunde davon gegeben, und alsbald die Wahrheit erkannt. Seit diesem entscheidenden Augenblick war der Paſketenbäckerjunge der Günstling des Zars geworden. Nach entsprechender Erziehung und Ausbildung ward er dessen Reisebegleiter auf dessen erster Reise nach Holland, später General und Staatsminister, und dabei der verständnißvolle Förderer von Peters edlen, oft mißverstandenen Absichten. General Scheremetjew sah den Bund zwischen Menschlow und Katharina mit steigender Sorge und Haß, und nahm sich vor dem drohenden Verhängniß vorzuzukommen. Eine zufällige Begegnung kam ihm dabei zu Hilfe.

General Scheremetjew entdeckte eines Tages unter der kaiserlichen Leibgarde einen Finnen, der ein gewandter Abenteuerer war, und schon in vieler Herren Länder gebient hatte, und mehrere Sprachen mit Geläufigkeit redete. Was den General aber am meisten überraschte und fesselte, war die große Aehnlichkeit, die Henrik Torsten mit Karsten Lindblad, Katharinas erstem Gatten, besaß. Derselbe große ebennmäßige Gestalt, dasselbe dunkelblonde Haupthaar, und eine wunderbare Aehnlichkeit der Physiognomie hätten ihn für einen Bruder von Katharinas ehemaligen Gatten gelten lassen können. Auf diese Aehnlichkeit nun baute der rachsüchtige General seinen Plan. So teuflisch er war, mußte er dennoch gelingen, umso mehr als er Katharinas unvergessene Zärtlichkeit für ihren ersten Gatten und die leidenschaftliche Eifersucht und die ungebändigten, gelegentlichen Zornesausbrüche des Zars hinlänglich kannte.

3.

Katharina ruhte schlummernd in ihrem Zelte, dessen Einrichtung nicht ohne Pracht war, aber doch durch mancherlei große und kleine Dinge die Ungemüthlichkeit des Lagerlebens verriet. Angelleidet und coiffirt lag sie ausgestreckt auf ihrem roh gemauerten Feldbette, dessen mit Purpurseide gefütterte Decke aus den bunten, moosfärbig zusammengewundenen Federn ausländischer Vögel bestand, und von barbarischer Pracht zeigte. Der Schlummer der jungen Frau ward oft gestört durch allerlei kriegerische Signale, die hart in das Zelt hineindrangen, und durch bestiges Reden, heiseres Singen und lautes Gläserklirren, das aus des Zaren großem Zelt zu ihr herüberkellte. Jetzt vernimmt sie auch Schritte, Männertritte, leise aber doch vernehmlich. Ist es Peter, der des Zehens überdrüssig, zu ihr kommt? Er pflegt sonst fester aufzutreten dennoch springt sie auf, um dem Kommanden entgegenzuweilen. Plötzlich steht sie, zur Salsäule erstarrt.

Der Eintretende ist ein Fremder, in dürtiger Kleidung. Nein, kein Fremder! — eher ein Geist! „Kennst Du mich nicht, Katharina?“ redet er sie an, indem er damit den Gedanken verheuchelt, daß es eine Erscheinung ist, die sie blendet. „Kennst Du mich nicht mehr?“

Diese steht noch immer regungslos. Endlich haucht sie: „Karsten Lindblad?“ „Ja, ich bin Karsten Lindblad — zweifle nicht mehr! Ich höre, daß man Dich mir entriſſen hat, und komme Dich zu holen. Viele hundert Wert bin ich gewandert! Sie haben Dich getäuſcht, ich war nicht tot!“

„Der Himmel erbarme sich!“ ruft Katharina in Verzweiflung.

„Ich habe das erste Recht auf Dich! Fliehe mit mir!“

„Unmöglich! — Beim allmächtigen Gott!“ Trotz der Abweisung sah der finnische Abenteuerer deutlich — denn dieser war es — daß allmählich ein furchtbarer Kampf in Katharinas Brust entbrannte. Die Liebe zu dem ersten frei-

gewählten Gatten war noch keineswegs erloschen in ihrem Herzen. Um sie zu auflodernder Leidenschaft anzufachen, zog Henrik Torsten einen kleinen goldenen Ring hervor, augenblicklich der Trauring, der Karsten Lindblad einst mit Katharina Wadendil aus Mariburg ehelich verbunden hatte. Daß er gefälſcht war — wer konnte es wissen, beweisen? . . . Der schlaue General hatte die Karten gut gemischt. Durch einen in der Goldschmiedekunst wohlverfahrenen Mann hatte er eine getreue Nachbildung des Katharina zugehörigen Ringes anfertigen lassen, welchen abzulegen er sie einst gezwungen hatte, in der Hoffnung, daß sie ohne das Erinnerungszeichen seinen Liebeswerbungen leichter Gehör schenken werde . . . Triumphierend hielt der Betrüger dem gequälten Weibe das gefälſchte Kleinod jetzt entgegen und rief:

„Sieh den Ring, er ruft Dich an mein Herz zurück — dort allein ist Dein Platz! O, komm Katharina!“

In Katharina wogt ein wilder Kampf der Gefühle. Neben der unvergessenen Liebe regt sich das Mitleid in ihrem Herzen. Was hat der Mann dort um sie erduldet und gelitten! Denn nur um Katharina hat General Scheremetjew den kriegsgefangenen Officier tief ins Innere von Rußland geschickt, um sie von ihm zu trennen. Meist um diese Handlungsweise begann sie den General zu haſſen Endlich jagte sie: „Armer Mann, über hundert Wert bist Du um mich gewandert als Fühlhling, verſolgt, gehetzt? . . . Sprich! wie gerietest Du aber ins Lager, wie in mein Zelt? Wie mit einer Mauer ist es von Wachen umgeben —!“

Der Finne lächelte schlaue: „O“ sagte er prahlerisch, „man hat — seine Freunde! Ein paar Worte des General Scheremetjew führten mich hinein ins russische Lager, und in Dein Zelt. Anders hätten sie mich als Spion aufgefangen! Aber sei unbesorgt — sie werden uns auch hinausführen Komm nur, komm . . .“

„Durch General Scheremetjew hast Du Einlaß gefunden?“ stammelt Katharina hochbetremdet. „Sonderbar! . . . In ihrem Kopfe freuzten sich die Gedanken, und durch den Nebel drang allmählich das Licht. Immermehr gewann sie Nähe und Selbstbeherrschung zurück, und überrascht bald die Lage mit ruhigem Verstande. Ein starker Argwohn gegen die Person des vermeintlichen Gatten stieg in ihr auf, prüfend betrachtete sie den Einbringling. Plötzlich kommt ihr ein Gedanke: „Nicht den Ring will ich sehen.“ sagt sie mit schlaue Vorsicht, „auch ein Unwürdiger ein Betrüger könnte ihn besitzen, durch Zufall. Zeig mir lieber das Zeichen, das unverfälschbar, mit dem wir uns, auch äußerlich sichtbar, verbunden? Wo ist das Herz auf der Fläche der rechten Hand, mit dem Buchstaben K. — Katharina? Noch trag ich hier das gleiche Zeichen, mit der Deutung: — Karsten. Der Ring läßt sich abstreifen, verlieren, aber das Zeichen mit einem Stückchen Feuerſchwamm in liebender Stunde in die Handfläche eingebrannt, ist unauslöschlich!“

Der Finne erschrad sichtlich und gerieth in Verlegenheit. Katharina bemerkte es scharfsichtig und fuhr eilig fort: „Zeige es sogleich, oder ich rufe Hilfe herbei. Der Strich ist dem elenden Betrüger gewiß — trotz des General Scheremetjew. Schnell, die Zeit ist kostbar. Wo ist es?“

Der finnische Abenteuerer sah, daß er das Spiel verloren habe, und lag im nächsten Augenblicke schlafend zu Katharinas Füßen. In diesem Augenblicke öffnete sich auch der goldbefranzte Vorhang des Eingangs und ließ Peter eintreten. Im Hintergrunde befanden sich Menschlow und General Scheremetjew, welcher den Zar heimlich zum gegenwärtigen Besuch bei seiner Gemahlin veranlaßt hatte.

Katharina, im Gefühl ihrer Unschuld, trat Peter sogleich mit tiefer Verbeugung entgegen und sagte mit Würde: „Em. Majestät kommen mir mit einem Besuche zuvor. Seeben wollte ich mich hilfesuchend an das Herz meines erhabenen Gemahls flüchten!“

(Schluß folgt.)

Redaction, Schnellpressendruck u. Verlag von H. Leibholdt in Merseburg (Altenburger Schloßplatz 5)